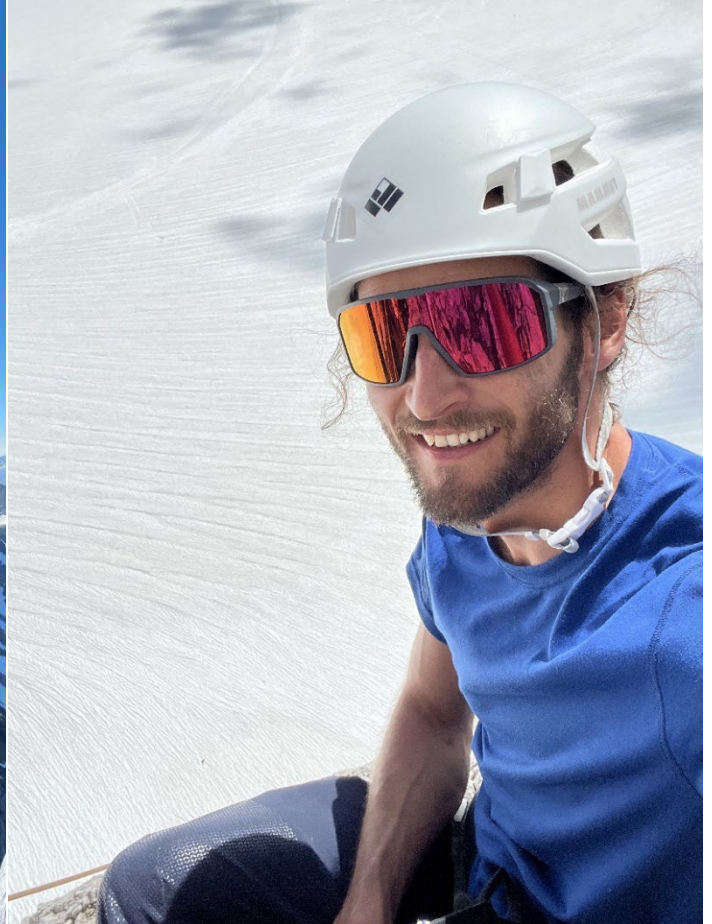


## BERUF: BERGFÜHRER\*IN



*„Wir sind dazu ausgebildet, das Risiko zu minimieren.“*

*Bernadette Hutter im Gespräch mit*  
**Stefan Brunner, Climbing Solutions**  
[www.climbing-solutions.at](http://www.climbing-solutions.at)

Fotocredit: © Stefan Brunner

„Wir haben sechs junge Männer ausgesucht, sie zwei Jahre lang trainiert und sind mit ihnen danach auf eine Expedition gegangen“, sagt Stefan Brunner, selbstständiger Bergführer und Inhaber des Unternehmens „Climbing Solutions“ über die Anfänge seiner Bergführertätigkeit. Im Gespräch mit dem **NEWSletter Berufsinformation** erzählt er, wieviel Zeit Bergführer\*innen am Berg verbringen, welche Inhalte die Bergführer\*innenausbildung umfasst und warum die Gäste auf seinen Touren meistens gut gelaunt sind.

---

**NEWSletter Berufsinformation:** *Wie ist Ihr Interesse für den Beruf der Bergführerin bzw. des Bergführers entstanden?*

**Stefan Brunner:** Vier Wochen nach dem Start meiner Lehre zum Betriebselektriker mit Schwerpunkt Prozessleittechnik habe ich zu klettern begonnen und es war mir sofort klar, dass ich genau das machen möchte. Es war aber auch klar, dass das nicht einfach so geht und ich zuerst meine Berufsausbildung abschließen. Ich habe neben der Berufstätigkeit Ausbildungen zum Übungsleiter und später zum Instruktor für Sportklettern gemacht, Ausbildungen für die Naturfreunde gehalten und erst 9 Jahre später habe ich mich als Bergführer selbstständig gemacht. Ich habe die Lehre abgeschlossen und 5 Jahre in der chemischen Industrie gearbeitet. Allerdings gab es zu dieser Zeit die Weltwirtschaftskrise, die mir viele unbezahlte Freistellungen ermöglichte, die ich zum Klettern in Yosemite und Chile verwendet habe.

**NEWSletter Berufsinformation:** *Wann wussten Sie, dass Sie Bergführer werden wollen?*

**Stefan Brunner:** Nachdem ich in der Industrie gekündigt habe, wollte mir meine AMS-Beraterin helfen, wieder einen Job als Elektriker zu finden. Ich wollte aber als Sportkletterführer arbeiten, weil ich ja schon Gruppen bei den Naturfreunden führte und wusste, dass mir das Spaß macht. Daraufhin gab sie mir die Formulare für eine Unternehmensgründung und meinte, dass ich 6 Monate dafür Zeit hätte. Sie war die erste, die nicht sagte, dass ich mir das aus dem Kopf schlagen soll.

**NEWSletter Berufsinformation:** *Wie wurden Sie vom Sportkletterlehrer zum Bergführer?*

**Stefan Brunner:** Am Beginn meiner Selbstständigkeit habe ich viel als Routensetzer gearbeitet und später den Alpinkader gegründet. Wir haben sechs junge Männer ausgesucht, sie zwei Jahre lang trainiert und sind mit ihnen danach auf eine Expedition gegangen. Das war eigentlich schon eine klassische Bergführertätigkeit. Währenddessen habe ich mit der Ausbildung begonnen.

**„Ich würde sagen, dass ich 75 Prozent meiner Arbeitszeit am Berg verbringe.“**

**NEWSletter Berufsinformation:** *Welche Arbeiten muss ein Bergführer neben der Führungstätigkeit noch erledigen?*

**Stefan Brunner:** Einen nicht unwesentlichen Teil meiner Tätigkeit stellt die Organisation dar. Als selbstständiger Bergführer verwalte ich die Buchungen, gestalte meine Homepage und beantworte Anfragen von Gästen. Ich schreibe E-Mails, telefoniere, schreibe WhatsApp-, Messenger- und Signal-Nachrichten. Aber ich habe ein gutes Buchungssystem, das mir viel Arbeit abnimmt, weil es automatisch Rechnungen erstellt.

**NEWSletter Berufsinformation:** *Wie viel von Ihrer Arbeitszeit verbringen Sie mit Gästen am Berg und wie viel nehmen organisatorische Tätigkeiten ein?*

**Stefan Brunner:** Ich würde sagen, dass ich 75 Prozent meiner Arbeitszeit am Berg verbringe. Meist bleibt sogar noch ein bisschen Zeit, um auf der Hütte Nachrichten zu beantworten. Einen großen Teil meiner Arbeitszeit verbringe ich unterwegs auf der Straße. Das hat auch ein wenig mit meinem Wohnort zu tun, aber auch die Bergführer\*innen aus der Ramsau, die direkt in den Bergen wohnen, müssen zum Großglockner fahren. Wir sagen immer: „Bergsport ist Motorsport.“ Früher habe ich alle Aufträge angenommen, heute versuche ich die Touren zu blocken. Vor kurzem war ich für 10 Tage am Dachstein, ohne Fahrstrecke dazwischen. Wenn so eine Planung aufgeht, habe ich die größte Freude.

**NEWSletter Berufsinformation:** *Wie sieht ein klassischer Tagesablauf eines Bergführers oder einer Bergführerin aus?*

**Stefan Brunner:** "Nine to five" oder besser "nine to two" funktioniert in Norwegen am besten. Ich biete Skitouren in den Lyngen Alps an, wo wir tatsächlich einen geregelten Tagesablauf haben. Um 07:00 Uhr stehen wir auf, um 09:00 gehen wir hinaus. Je nachdem wie fit die Gäste sind, gehen wir zwischen 500 und 1800 Höhenmeter und sind zwischen 13:00 und 16:00 wieder zurück.

In Österreich biete ich zum Beispiel Hochtouren/gletscherkurse am Dachstein an. Ich treffe mich mit den Gästen um 10:00, dann fahren wir mit der Seilbahn hoch und steigen zur Hütte auf. Im Anschluss üben wir zum Beispiel noch „Bewegen im weglosen Gelände“ oder „Bewegen in Schnee und Eis.“ Die nächsten Tage verbringen wir mit Übungen in Fels und Eis oder mit Bergetechniken.

Wenn ich Personen auf den Großglockner führe, ist der Ablauf auch geregelt: wir treffen uns um 17:00 Uhr auf der Stüdlhütte, bereiten die Ausrüstung vor, stellen die Steigeisen ein, gehen zum Abendessen und am nächsten Morgen stehen wir um 05:00 Uhr auf und gehen auf den Gipfel. Von der Hütte steigen die Leute dann wieder selbstständig ab, ich leg mich im Bergführerlager kurz aufs Ohr und übernehme die nächste Gruppe um 17:00 Uhr.

**„Es ist körperlich anstrengend, aber es gibt viele Berufe, die körperlich viel anstrengender sind.“**

**NEWSletter Berufsinformation:** *Welche Aktivitäten machen Ihnen am meisten Spaß?*

**Stefan Brunner:** Ich biete seit kurzem auch Kletterreisen an. Dieses Jahr war ich bereits zweimal mit Gästen in Arco zum Mehrseillängenklettern. Wenn man die Personen bereits kennt und weiß, dass sie lustig sind, macht es natürlich noch mehr Spaß. Vor ein paar Jahren war ich vier Wochen mit einem Gast im Yosemite-

Nationalpark klettern. Dieser Kletterpartner war so cool, dass wir uns auch nach vier Wochen noch nicht auf die Nerven gegangen sind.



**NEWSletter Berufsinformation:** *Wie wird man Bergführer\*in?*

**Stefan Brunner:** Die Bergführerausbildung ist in Österreich eine staatliche Ausbildung, die an der Bundessportakademie<sup>1</sup> absolviert werden kann. Um als Bergführer\*in arbeiten zu dürfen, muss man eine Prüfung ablegen und seine Ausbildung an der zuständigen Bezirkshauptmannschaft mittels der geforderten Dokumente behördlich autorisieren lassen.

**NEWSletter Berufsinformation:** *Welche Inhalte umfasst die Bergführer\*innenausbildung?*

**Stefan Brunner:** Ganz grob zusammengefasst: Hochtouren im Sommer und Winter, Eisklettern,

<sup>1</sup> <https://www.bergfuehrer.at/die-berg-und-skifuehrerinnen-ausbildung/>

Skitouren, Absichern von Wanderwegen, damit niemand abstürzt – also Führen und Leiten. Dann kommt zum Beispiel beim Eisklettern auch noch die Physik dazu: Wie sieht die Temperaturkurve aus und wie reagiert das Eis des Wasserfalls darauf? Wird es spröde oder wird es soft? Die Ausbildung ist international genormt und verlangt eine gewisse Anzahl an Ausbildungstagen. Skifahren und Orientierung sind ebenfalls zwei wichtige Ausbildungsblöcke.

**NEWSletter Berufsinformation:** *Wie anstrengend ist der Beruf auf physischer Ebene?*

**Stefan Brunner:** Es ist körperlich anstrengend, aber es gibt viele Berufe, die körperlich viel anstrengender sind. Es kommt auch darauf an, welche Touren man anbietet. Ich denke aber, dass eine ältere Bergführerin oder ein älterer Bergführer mit 65 Jahren noch immer eine Gruppe auf den Großglockner führen kann, wenn er oder sie keine Probleme mit den Beinen hat. Man kann mit diesem Beruf in Pension gehen, wenn die Knie es zulassen.

**NEWSletter Berufsinformation:** *Welche Voraussetzungen sollte eine Person mitbringen, die Bergführer\*in werden möchte?*

**Stefan Brunner:** Natürlich muss man das Bergsteigen beherrschen, weil man sonst die Aufnahmekriterien nicht erfüllt. Es gibt eine Tourenliste, die man erfüllen muss, bevor man mit der Ausbildung beginnen kann. Aber wenn jemand gerne in den Bergen ist, klettert und bergsteigt, wird sie oder er diese Liste ohnehin erfüllen und ich glaube, wenn nicht, ist es besser, kein/e Bergführer\*in zu werden.

**„Die Kunst ist, das richtige Maß an Herausforderung für die Gäste zu finden.“**

**NEWSletter Berufsinformation:** *Bergführer\*innen tragen sehr große Verantwortung für Ihre Gäste. Wie gehen Sie damit um?*

**Stefan Brunner:** Es bleibt immer ein gewisses Restrisiko. Vor einem Jahr hat sich über uns ein kühschrankgroßer Stein am Großglockner gelöst. Wäre er drei Minuten

früher heruntergedonnert, wären wir und eine andere Gruppe genau in der Falllinie gestanden. Wir sind dazu ausgebildet, das Risiko zu minimieren, kennen die gefährlichen Stellen und halten uns nur so kurz wie notwendig in diesen Bereichen auf. Wenn es gefährliche Stellen gibt, besprechen wir das Risiko davor mit den Gästen und manchmal muss man vor Ort entscheiden, dass man ein Risiko nicht eingehen kann. Auch wenn es die Gruppe tragen will.



**NEWSletter Berufsinformation:** *Wann sind Sie mit einer Tour glücklich?*

**Stefan Brunner:** Das klingt vielleicht abgedroschen, aber ich freue mich immer, wenn die Leute eine schöne Zeit am Berg hatten und sich niemand verletzt hat. Ich hatte zum Beispiel gerade eine 6-köpfige Gruppe aus Holland. Zwei Personen kannte ich schon und wir hatten es einfach richtig lustig am Berg. Beim Klettern musste ich ihnen helfen, weil sie an ihre Grenzen kamen, und trotzdem hatten wir Spaß. Die Kunst ist, das richtige Maß an Herausforderung für die Gäste zu finden. Wenn sie ständig überfordert sind, werden die Leute grantig, aber wenn du es gut erwischt, erinnern sie sich ewig daran. Man kann einfach unvergessliche Erlebnisse ermöglichen.

*Vielen Dank für das Gespräch!*